

DAS JENSEITS

WAS SAGT DIE BIBEL ÜBER DIE
ZUKUNFT VON SEELE UND LEIB?

Arnold G. Fruchtenbaum



Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30 · 40404 Düsseldorf

Auflagen 2013, 2016, 2018, 2023, 2026

Copyright © 2001 by Ariel Ministries
Originaltitel: *Personal Eschatology*

© CMV · Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30
40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
www.cmv-duesseldorf.de

Übersetzung: Lars Kilian
Coverdesign und Satz: Susanne Martin
Fotonachweis: iStockphoto
ISBN 978-3-943175-11-0

Bibelzitate wurden folgenden Ausgaben entnommen:
Revidierte Elberfelder Bibel, © 1992 R.Brockhaus Verlag
Elberfelder Bibel Edition CSV Hückeswagen 2010

Der Zugriff auf die Fußnoten der Revidierten Elberfelder wurde nicht extra gekennzeichnet. Stehen dort Begriffe zum besseren Verständnis in < > Pfeilkammern, wurden diese Worte teils übernommen und teils ausgelassen. Ausschlaggebend war jeweils das englische Original, wo dem Verfasser die *1901 American Standard Version* vorlag. Gelegentlich war es im Interesse der Auslegung nötig, Textteile wörtlich aus dem Englischen zu übersetzen. Dies wurde durch [] eckige Klammern gekennzeichnet.

Inhalt

Das Jenseits

Was sagt die Bibel über die Zukunft von Seele und Leib?

A. Bedeutung.....	9
B. Verwendung.....	10
C. Anmerkungen zur Verwendung	10
D. Die zwei Hauptgruppen.....	11

I. Unsterblichkeit

A. Bedeutung.....	13
B. Belege für Unsterblichkeit	14
C. Vorzüge der Unsterblichkeitslehre.....	18
D. Falsche Lehren.....	20
1. Aufhören der Existenz.....	20
2. Seelenwanderung	21
3. Bedingte Unsterblichkeit.....	22
4. Auslöschungslehre.....	22
a. Das Konzept.....	22
b. Befürwortende Argumente.....	23
c. Entgegnungen auf die befürwortenden Argumente	27
d. Zusätzliche Argumente gegen die Auslöschungslehre.....	39

II. Der Zwischenzustand

A. Bedeutung.....	45
B. Die Gläubigen.....	45
C. Die Ungläubigen.....	46
D. Der Leib im Zwischenzustand	47
1. Die Schlüsselfrage	47
2. Die Schlüsselstelle	47
a. Analyse	48
b. Ableitungen.....	49
c. Ergebnis.....	51
3. Eine weitere Frage.....	51
4. Der Zustand.....	52
5. Die Schlussfolgerung.....	53
E. Falsche Ansichten	54
1. Zweite Chance.....	54
a. Die beiden Formen	54
b. Befürwortende Argumente.....	55
c. Gegenargumente	55
2. Seelenschlaf	59
a. Befürwortende Argumente.....	59
b. Entgegnungen und Gegenargumente	61

III. Der Aufenthaltsort der Toten

A. Die unsichtbare Welt.....	67
1. Scheol	68
a. Bibelstellen.....	68
b. Ableitungen.....	71
2. Hades.....	73
a. Bibelstellen.....	73

b. Ableitungen.....	73
3. Abaddon	75
a. Bibelstellen.....	75
b. Ableitungen.....	76
4. Die Grube.....	76
a. Bibelstellen.....	77
b. Ableitungen.....	78
5. Der Abgrund.....	78
a. Bibelstellen.....	79
b. Ableitungen.....	79
6. Tartarus	80
a. Bibelstelle	80
b. Ableitungen.....	81
7. Hölle.....	84
8. Gehenna.....	86
a. Ursprung des Begriffes.....	86
b. Bibelstellen	87
c. Ableitungen	88
9. Der Feuersee.....	88
a. Bibelstellen.....	88
b. Ableitungen.....	89
10. Abrahams Schoß.....	90
a. Bibelstellen.....	90
b. Ableitungen.....	90
11. Paradies.....	91
a. Bibelstellen.....	91
b. Ableitungen.....	91
12. Himmel	92
a. Die drei Himmel	93
b. Bibelstellen	93
c. Ableitungen	96
13. Das Neue Jerusalem	97

a. Bibelstellen.....	97
b. Ableitungen.....	98
14. Zusammenfassung.....	98
B. In der Zeit des Alten Testaments.....	102
C. In der Zeit des Neuen Testaments	104
1. Gläubige.....	104
a. Der Tod Jesu.....	104
b. Das Hinabsteigen Jesu	105
c. Das „Hinauffahren“ Jesu.....	106
d. Die Heiligen unserer Tage.....	106
2. Ungläubige	107
D. In der Zukunft	110
1. Gläubige.....	110
a. Das Reich.....	110
b. Die Ewigkeit	110
2. Ungläubige	111
a. Die Ewigkeit.....	111
b. Bibelstellen	112
c. Beschreibungen.....	112
d. Zustand der Ungläubigen im Feuersee	113
e. Ableitungen	113
f. Dauer.....	114
E. Falsche Ansichten	115
1. Limbus/Vorhölle	115
a. Das Konzept.....	115
b. Beurteilung.....	115
2. Fegefeuer.....	116
a. Das Konzept.....	116
b. Untermauerungsversuche	116
c. Beurteilung.....	118

Das Jenseits

Was sagt die Bibel über die Zukunft von Seele und Leib?

In dieser Publikation beschäftigen wir uns mit einem Thema, das auch den Fachausdruck „Persönliche Escha-tologie“ trägt und sich mit der Zukunft der Seele befasst. Diese Lehre bildet in der systematischen Theologie ein Teilstück der Allgemeinen Eschatologie (= Lehre von den letzten Dingen). Wir werden uns mit vier Haupt-bereichen der Eschatologie befassen.

A. Bedeutung

Das Fremdwort „Eschatologie“ stammt von zwei griechischen Begriffen, nämlich „*eschatos*“ und „*logos*“ ab. Erstes bezeichnet die „letzten Dinge“; letzteres bezeichnet „das Wort“. Wenn wir also die beiden Begriffe zusammenfügen, erhalten wir die Bedeutung für „Eschatologie“: Es handelt sich um *die Lehre von den letzten Dingen*.

B. Verwendung

Das griechische Wort „*eschatos*“ kommt im Neuen Testament an sieben Stellen vor. In Johannes 6 finden wir es in den Versen 39, 40, 44 und 54, dort wird es jeweils mit „am letzten Tag“ übersetzt. Auch in Johannes 12,48 stoßen wir auf diese Formulierung. Bei all diesen Abschnitten kommt das Wort „*Tag*“ in der Einzahl vor. An der vierten Stelle (2. Timotheus 3,1) jedoch fällt uns die Mehrzahl ins Auge: „... in den letzten Tagen“. Dasselbe gilt fünftens, für Jakobus 5,3 und sechstens für 2. Petrus 3,3. In all diesen Passagen lesen wir von „den letzten Tagen“. In Judas 18 steht wieder die Einzahl, hier wird es jedoch mit „die letzte Zeit“ übersetzt.

C. Anmerkungen zur Verwendung

Wann immer die Form in der Einzahl vorkommt (wie es in einigen der oben angeführten Passagen der Fall ist), geht es um Persönliche Eschatologie – die Zukunft der Seele. Wenn das Wort in der Mehrzahl auftritt, handelt es sich um Allgemeine Eschatologie (d.h. um die Zukunft der Welt). Also befassen sich die Stellen in Johannes und Judas mit der Zukunft der Seele, denn das Wort „Tag“ steht schließlich im Singular. Doch in den Passagen aus 2. Timotheus, Jakobus und 2. Petrus steht dieser Begriff im Plural; somit geht es dort um die Zukunft der Welt.

D. Die zwei Hauptgruppen

Bei der Eschatologie oder Lehre von den letzten Dingen gibt es zwei Hauptgruppen. An erster Stelle steht Persönliche Eschatologie, wobei es um die Zukunft der Seele geht. An zweiter Stelle steht die Allgemeine Eschatologie, die von der Zukunft der Welt handelt. Unter dem Thema „Allgemeine Eschatologie“ befasst man sich mit Themen wie der Entrückung, der Großen Trübsal, dem Tausendjährigen Friedensreich, der Ewigkeit usw. In der hier vorliegenden Publikation beschäftigen wir uns jedoch mit *persönlicher* Eschatologie, also der Zukunft der Seele. Zu diesem Thema gibt es drei Untergruppen:

- I. Unsterblichkeit
- II. Der Zwischenzustand
- III. Der Ort der Toten

II. Der Zwischenzustand

A. Bedeutung

Was meinen wir, wenn wir von einem „Zwischenzustand“ reden? Das Wort bezeichnet den Existenzstatus zwischen dem Augenblick des leiblichen Todes und dem Augenblick der leiblichen Auferstehung. Aus dieser Perspektive gibt es drei Abschnitte im Leben eines Menschen: Erstens von der leiblichen Geburt bis zum leiblichen Tod. Zweitens vom leiblichen Tod bis zur leiblichen Auferstehung – das ist der Zwischenzustand, um den es in diesem Abschnitt gehen soll und drittens von der leiblichen Auferstehung bis in die Ewigkeit. Im Folgenden geht es also um die zweite Etappe im Menschenleben – vom leiblichen Tod bis zur leiblichen Auferstehung. Hier müssen wir zwischen Gläubigen und Ungläubigen unterscheiden.

B. Die Gläubigen

Was die Gläubigen angeht, lässt sich der Zwischenzustand folgendermaßen beschreiben. Beim Tod wird ihre Seele in Heiligkeit vervollkommen und geht direkt in die Herr-

lichkeit ein. Ihr Leib ruht bis zur Auferstehung im Grab. Das ist eine Zeit der völligen Freiheit von Sünde und Leiden – eine Zeit des Jubels und Segens. Ein Schlüsselabschnitt zu diesem Zwischenzustand ist Philipper 1,23-34, wo wir erfahren, dass der Zustand der Seele nach dem Tod erhöhter ist als im Fleisch. Eine Veränderung zum Besseren findet direkt nach dem Tod statt. Außerdem ist laut Offenbarung 6,9-11 und 14,13 der Zwischenzustand eine Ruhezeit. Auch erfahren wir in Offenbarung 7,16-17 fünf Dinge, die es in dieser Zeit nicht gibt: Hunger, Durst, Sonnenglut, Hitze und Tränen sind nicht mehr vorhanden. All diese Schriftstellen weisen darauf hin, dass der Zwischenzustand durchaus Bewusstsein beinhaltet.

C. Die Ungläubigen

Wie steht es indes mit dem Zwischenzustand bei Ungläubigen? Anhand von drei Bibelstellen können wir bestimmte Schlussfolgerungen ziehen. In Lukas 16,9-31 lesen wir, dass sie sich in einem Zustand der Qual befinden. In 1. Petrus 3,19 werden sie als im Gefängnis verwahrt dargestellt. Laut 2. Petrus 2,9 müssen sie sich bis zum Tag des Gerichtes der Strafe unterziehen. Jedenfalls sind die ungläubigen Toten genau wie die Gläubigen immer bei vollem Bewusstsein. Allerdings werden diese Ungläubigen gequält, und ihre Qual wird nach der zweiten Auferstehung noch größer werden. Das erkennen wir daran, dass sie in den Feuersee geworfen werden.

D. Der Leib im Zwischenzustand

Was ist in diesem Zwischenzustand mit dem Körper? Die Bibel lehrt klar, dass zwischen dem körperlichen Tod und der körperlichen Auferstehung ein bewusster Zwischenzustand liegt. Aber gibt es einen besonderen „Zwischenleib“? Weil dieses Thema unter verschiedenen Gesichtspunkten diskutiert wird, wollen wir es anhand von fünf Punkten recht intensiv beleuchten.

1. Die Schlüsselfrage

Sie lautet folgendermaßen: Bleibt die Seele nach dem Tod bis zur Auferstehung einfach „entleibt“ – oder wird ihr bis zur Auferstehung ein Zwischenleib verliehen? Übereinstimmung herrscht darüber, dass bei der Auferstehung des Leibes die Seele in eben jenen Körper zurückkehrt, der begraben worden ist. Aber gibt es zwischen Tod und Auferstehung überhaupt keinen Körper für die Seele – oder gibt es vorübergehend einen Zwischenleib?

2. Die Schlüsselstelle

Die Schlüsselstelle zu diesem Thema ist 2. Korinther 5,1-10.
¹Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln. ²Denn in diesem freilich seufzen wir und sehnen uns danach, mit unserer Behausung aus dem Himmel überkleidet zu werden, ³insofern wir ja bekleidet, nicht nackt befunden

werden.⁴ Denn wir freilich, die in dem Zelt sind, seufzen beschwert, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde vom Leben.⁵ Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns das Unterpfand des Geistes gegeben hat.⁶ So sind wir nun allezeit guten Mutes und wissen, dass wir, während einheimisch im Leib, wir vom Herrn ausheimisch sind⁷ – denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen –; ⁸ wir sind aber guten Mutes und möchten lieber ausheimisch vom Leib und einheimisch beim Herrn sein.⁹ Deshalb setzen wir auch unsere Ehre darein, ob einheimisch oder ausheimisch, ihm wohlgefällig zu sein.¹⁰ Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangen, was er durch den Leib [vollbracht], dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.

a. Analyse

Vers 1 lehrt: „Wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird, [haben] wir einen Bau von Gott, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln.“ Das Gebäude, das wir von Gott erhalten werden, hat – wie wir erfahren – drei Eigenschaften:

1. Es ist ein Haus, nicht mit Händen gemacht.
2. Es ist ewig.
3. Es ist in den Himmeln.

Vers 2: „In diesem seufzen wir.“ Worüber wir seufzen, ist die Sehnsucht, „mit unserer Behausung aus dem Himmel überkleidet zu werden“. Vers 3 zieht einen Schlusstrich unter die ersten beiden Verse: „... insofern wir ja bekleidet,

nicht nackt befunden werden.“ In Vers 4 führt Paulus aus: „Denn wir freilich, die in dem Zelt sind, seufzen...“ – nämlich aufgrund unserer Last. „... seufzen beschwert, weil wir nicht entkleidet [werden möchten]...“; unsere Sehnsucht ist, dass wir „...überkleidet werden möchten.“ Das geschieht, damit kein Sterblicher „verschlungen werde vom Leben“, d.h. einem ewigen Leben. Dann Vers 5: „Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns das Unterpfand des Geistes gegeben hat.“ Der schon heute in uns wohnende Heilige Geist ist wie ein Gutschein, dass wir eines Tages wahrhaftig eine himmlische Zelthütte erhalten werden. Da wir also den Heiligen Geist als „Gutschein“ haben, sind wir laut Vers 6 stets „guten Mutes“. Wir wissen nämlich: Sobald wir „ausheimisch vom Leib“ sind, sind wir „einheimisch beim Herrn“. Das glauben wir – nicht, weil wir es gesehen hätten, denn gegenwärtig wandeln wir laut Vers 7 „durch Glauben, nicht durch Schauen“. Daher wiederholt Vers 8, dass wir guten Mutes und jederzeit bereit sein sollen, von unserem gegenwärtigen irdischen Leib ausheimisch zu werden und einheimisch beim Herrn zu sein, weil das immer weit besser ist. Daher sollten wir es stets zu unserem Ziel machen, dass wir – ob einheimisch oder ausheimisch – ihm zu gefallen trachten (Vers 9). Schließlich Vers 10: Egal, wann wir diese himmlische Wohnung erhalten – sobald wir sie haben, müssen wir alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, „damit jeder empfangen, was er durch den Leib [vollbracht], dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.“

b. Ableitungen

Fünf Ableitungen ergeben sich aus diesen zehn Versen. Die Frage lautet: Spricht Paulus von einem Zwischenleib

oder vom Auferstehungsleib? Das möchten wir anhand unserer Analyse des zitierten Abschnitts beantworten. Erstens: Der Leib, den wir nach seinen Worten empfangen, ist ein „*himmlischer*“ Leib, ein von Gott geschaffener Körper. Aber ist es ein Zwischenleib, den wir nur vom Tod bis zur Auferstehung bewohnen – oder ist es der Leib, den wir erst bei der Auferstehung erhalten? Die nachfolgenden Punkte helfen uns, die Antwort auf diese Frage zu finden. Zweitens: In Vers 1 wird dieser Leib als „ewig“ beschrieben. Diese Tatsache teilt uns mit, dass Paulus zwangsläufig vom Auferstehungsleib sprechen muss. Denn wenn es um einen Zwischenleib ginge, wäre das ein zeitlicher Körper; er müsste gegen den Auferstehungsleib ausgetauscht werden. Weil Paulus jedoch von einem ewigen Leib spricht, muss es um den Auferstehungsleib gehen. Drittens: Wenn hier vom Zwischenleib die Rede wäre – was würde dann bei der Auferstehung mit diesem Leib geschehen? Denn wenn Paulus hier einen Zwischenleib „*ewig*“ nennt, müsste der ja weiterhin existieren. Damit wären wir in der seltsamen Situation, plötzlich zwei ewige Körper zu besitzen, nämlich den Zwischen- und den Auferstehungsleib. So etwas lehrt die Bibel aber nirgends. Viertens: Die Verse 3 und 4 weisen auf eine vorübergehende Zeit der „*Nacktheit*“ unserer Seele hin, bevor sie mit dem Auferstehungsleib bekleidet wird. Und schließlich fünftens: Vers 10 verbindet den im vorigen Abschnitt besprochenen Leib mit dem Richterstuhl Christi. Dieses Ereignis findet nach der Entrückung der Gemeinde statt, wobei die Gläubigen leiblich auferweckt werden. Somit verbindet Vers 10 das „Leibesthema“ mit dem Richterstuhl Christi, der aufgrund seiner zeitlichen Platzierung mit der Auferweckung des Leibes zusammenhängt.

c. Ergebnis

Somit lehrt die Bibel nichts über die Existenz eines Zwischenleibes. Vielmehr befasst sich diese Stelle aus 2.Korinther mit dem Auferstehungsleib. Obwohl dieser Abschnitt manchmal herangezogen wird, um einen Zwischenleib zu beweisen, ist das in Wirklichkeit ganz und gar nicht seine Aussage. Eine sorgfältige Analyse des Abschnitts zeigt eindeutig, dass Paulus vom Auferstehungsleib spricht, wie wir an unseren fünf Ableitungen gesehen haben.

3. Eine weitere Frage

Das wirft nun wiederum eine weitere Frage auf: Kann ein entkörperter Geist denn ohne irgendeine Art von Leib funktionieren? Manche Leute glauben nämlich nur deshalb an einen Zwischenleib, weil sie sich vorstellen und empfinden, dass ein entkörperter Geist gar nicht funktionieren könne. Nun ja – wenn das zuträfe, wäre natürlich eine Art von Zwischenleib nötig. Aber die ganze Vorstellung ist falsch. Es stimmt nicht, dass ein entkörperter Geist funktionsuntüchtig ist. Laut Johannes 4,24 beispielsweise ist Gott Geist und wirkt sehr gut ohne Leib! Außerdem erfahren wir aus Hebräer 1,14, dass Engel Geistwesen sind, die keinen Leib in der Form haben, wie wir ihn uns vorstellen. Dennoch „funktionieren“ und wirken auch sie ohne Probleme. Die Annahme, ein entkörperter Geist könne nicht funktionieren, stimmt also einfach nicht.

4. Der Zustand

Wann immer der Zwischenzustand der Toten geschildert oder besprochen wird, geht es um Seele/Geist ohne Leib. In 1. Samuel 28,12-19 etwa lesen wir, wie Samuel in Gestalt eines „Gottes“ oder „Götterwesens“ erschien. Das heißt natürlich nicht, dass Samuel Gott geworden sei, doch er erschien in einer solchen Gestalt. Was für eine Gestalt? Nun, die Gestalt eines Geistes, wie wir aus Vers 13 ersehen können. Mit anderen Worten: Samuel erschien und sah genauso aus wie im Augenblick seines Todes. Das zeigte, dass seine Geist-Seele im Zwischenzustand genauso aussah wie in seinem Leib (s. V. 14). Er sah zwar genauso aus, aber trotzdem war sein physischer Körper nicht da. Denken wir daran, dass Samuel ja nicht von den Toten auferweckt wurde, nur seine Seele kam aus dem Scheol herauf. Und dennoch konnte er „funktionieren“: Er sprach und kommunizierte ohne Leib.

Zweitens wollen wir auf Lukas 16,19-31 eingehen („der reiche Mann und der arme Lazarus“). Man achte auch hier darauf, dass der Text bei keinem der beiden einen Zwischenleib erwähnt. Sie erscheinen im Tod genau wie im Leben. Sie sehen genauso aus wie zum Zeitpunkt ihres Todes, und dennoch haben sie keinen physischen Leib mehr. Ihre Leiber befanden sich in einem Grab irgendwo auf der Erde.

Ein weiteres Beispiel ist der Berg der Verklärung. Das Ereignis wird in dreien der vier Evangelien geschildert und wir lesen davon, wie Mose und Elia erschienen (zu finden in Matthäus 17,3, Markus 9,4 und Lukas 9,30-31). Elia könnte tatsächlich körperlich dort gewesen sein, er ist schließlich nie gestorben. Von Mose hingegen wis-

sen wir, dass er gestorben ist. Aber trotzdem steht an diesen Stellen nichts davon, dass Mose einen Zwischenleib gehabt hätte. Gesagt wird nur, dass beide Männer zusammen mit dem verklärten Christus in Herrlichkeit erschienen – mehr aber auch nicht. Sie hatten durchaus Anteil an der *Schechinah*-Herrlichkeit, aber es ist nicht die Rede von einem Zwischenleib bei Mose. Halten wir also fest: Wann immer der Zwischenzustand der Toten beschrieben wird, werden sie stets als Geist/Seelen ohne Leib gesehen. Wir können auf ein weiteres Beispiel hinweisen – nämlich Offenbarung 6,9-11, wo Johannes die Seelen im Himmel sieht, und obwohl er diese Seelen erblickt, ist keine Rede davon, dass sie einen Leib haben.

5. Die Schlussfolgerung

Die Bibel lehrt nicht, dass es irgendeine Art von Zwischenleib gibt. Eine solche Aussage ist in der Heiligen Schrift schlicht und einfach nicht zu finden. Bei unserem Tod kommen wir also durchaus in den Zwischenzustand, erhalten jedoch keinerlei Zwischenleib. Stattdessen existieren wir als Geist/Seele weiter, wie wir es vor dem Tod bereits im Leib getan haben, jetzt jedoch ohne Körper. Geist/Seele kann auch ohne diesen Leib sehr gut funktionieren.

Bevor wir die Auslegung zum Zwischenzustand abschließen, müssen wir noch auf bestimmte falsche Argumente eingehen.

E. Falsche Ansichten

1. Zweite Chance

Die erste falsche Meinung behauptet, dass es eine zweite Chance gäbe. Letztendlich ist damit nichts anderes als eine Möglichkeit zur Errettung im Zwischenzustand gemeint. Wenn wir auf diese Behauptung eingehen wollen, müssen wir sie in drei Untergruppen teilen.

a. Die beiden Formen

Es gibt zwei unterschiedliche Formen dieser Theorie. Eine nennt man „begrenzt“, die andere „unbegrenzt“. Zur ersten: Laut der „Begrenzten zweiten Chance“ ist diese Bewährungsmöglichkeit auf diejenigen eingeschränkt, die im Kleinkindalter sterben oder von der Erde gehen, ohne jemals das Evangelium gehört zu haben. Somit erhalten diejenigen eine zweite Chance, die nie von Christus erfahren konnten. Zur letzteren: Die „Unbegrenzte zweite Chance“ hat drei Gruppen. An erster Stelle ist der Universalismus zu nennen: Er lehrt, dass schließlich alle gerettet werden – ohne die Notwendigkeit der Buße im Leben nach dem Tod. Zweitens gibt es den Restaurationismus: Er lehrt, dass nach dem zweiten Tod alle Verstorbenen eine Möglichkeit zur Umkehr erhalten, der auch wirklich Buße folgt. Somit würden alle errettet. Diese beiden Lehren beharren also auf der Rettung aller Menschen nach dem Tod. Der einzige Unterschied ist, dass es im Universalismus keine Bußnotwendigkeit gibt, während Restaurationsbefürworter sagen, alle Menschen würden nach dem Tod Buße tun. Eine dritte Art der „Unbegrenzten zweiten Chance“ ist die Allversöhnungslehre. Sie behauptet,

es werde einen langen Zeitraum der Nicht-Existenz oder aber der Existenz im Feuersee geben, und nach einer Zeit des Leidens würden alle versöhnt, einschließlich Satan höchstpersönlich! Das ist fast dasselbe wie bei der Restauration, bei der allerdings keine Zeit im Feuersee verbracht wird. Die Allversöhner behaupten, dass alle Ungläubigen für eine gewisse Zeit im Feuersee leiden würden. Dann würden sie Buße tun, worauf alle versöhnt und gerettet würden, einschließlich Satan.

Soviel zu den unterschiedlichen Ausprägungen dieser Ansicht.

b. Befürwortende Argumente

Befürworter dieser Lehre (egal, welcher Form sie anhängen) berufen sich auf fünf Grundargumente, um ihre Lehre zu stützen. Erstens: Apostelgeschichte 3,21 spricht von der „Wiederherstellung aller Dinge“. Zweitens: In 1. Korinther 15,25-27 heißt es, dass dem Sohn alle Dinge unterworfen werden. Drittens: In Kolosser 1,20 spricht Paulus davon, dass Gott alle Dinge mit sich versöhnte, sowohl auf Erden als auch im Himmel. Viertens heißt es in Philipper 2,8-9, dass sich „jedes Knie beugen wird“. Und fünftens spricht 1. Petrus 3,19 und 4,6 von einer Verkündigung des Evangeliums an die Toten.

c. Gegenargumente

Sämtliche Argumente gegen die „Zweite Chance“ sind Entgegnungen auf die Behauptungen der Befürworter. Was haben wir zu ihren Äußerungen über diese fünf Bibelstellen zu sagen, und wie lautet die richtige Auslegung? Apostelgeschichte 3,21 spricht von der „Wiederherstellung aller Dinge“. Und noch im selben Vers wird

dieser Ausdruck präzisiert: „...von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“ Es geht also um alles, was die Propheten angekündigt haben. Sie allerdings haben nie etwas von Universalismus oder einer zweiten Chance gesagt. Das „alle Dinge“ in diesem Abschnitt kann also wortwörtlich erfüllt werden. Aber von Universalismus haben die Propheten nie gesprochen.

1. Korinther 15,25-27 spricht davon, wie alle Dinge dem Sohn „unter die Füße getan“ werden. Nur geht es in diesem Abschnitt durchaus nicht um eine allgemeine Errettung. Die Rede ist allein von der Tatsache, dass selbst die Unerretteten Christus unterworfen sind. Das Wort „Unterwerfung“ hat nichts mit Errettung zu tun!

Kolosser 1,20 spricht davon, wie Gott alles auf Erden und im Himmel mit sich selbst versöhnt hat. Doch haben wir zu dieser Stelle bereits erwähnt: Diese Versöhnungslehre bedeutet nicht, dass alle errettet sind, alle haben jedoch die Möglichkeit zur Rettung. Diese Rettung tritt aber erst in Kraft, wenn man glaubt. Wer nicht glaubt, für den wird diese Errettung nie wirksam sein – auch nicht im Zwischenzustand.

Und wie steht es mit Philipper 2,8-9 (*„jedes Knie wird sich beugen“*)? Nun, auch diese Verse zeigen nichts weiter als vollkommene Unterwerfung. Jedoch ist es eine falsche Logik, wenn man behauptet, Unterwerfung bedeute Errettung. Die Verse beweisen, dass alles und jeder Christus untertan sein wird. Das heißt jedoch keineswegs, dass alles und jeder errettet ist.

Wenn in 1. Petrus 3,19 und 4,6 gesagt wird, dass den Toten das Evangelium verkündigt wurde, wird dort nicht das griechische Wort für „Predigt“ gebraucht wie bei

Evangelisation. Der griechische Begriff bedeutet schlicht, „jemandem etwas bekannt zu machen, zu verkünden“. Jesu Verkündigung zielte nicht darauf ab, die Toten zu erretten. Er kündigte ihnen ihre Verdammnis an. Der Tod Christi hat zwar einerseits Rettung für alle erworben, doch ist er auch die Grundlage für die Verdammnis der Ungläubigen.

Somit müssen wir betonen: Keine einzige der Schriftstellen, die von Befürwortern der „zweiten Chance“ herangezogen wird, lehrt tatsächlich ihre Doktrin. Kein einziger dieser Verse unterstützt in seinem Kontext, dass es irgendeine Art von „zweiter Chance“ gibt.

Nachdem wir nun die befürwortenden Argumente entkräftet haben, möchten wir noch vier weitere Punkte erwähnen, die ebenfalls die Theorie der zweiten Chance entkräften.

Erstens: Die toten Ungläubigen werden in einem fixierten Zustand beschrieben, der nicht zu ändern ist. Zu den Abschnitten mit dieser Lehre gehört Matthäus 13,41-42: Die Ungläubigen werden in einen Feuerofen geworfen – *„da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.“* In Matthäus 22,13 wird dann geschildert, wie diese Ungläubigen in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden – *„da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.“* Laut Matthäus 24,51 befinden sie sich an einem Ort, da *„das Weinen und das Zähneknirschen sein“* wird. Und laut Matthäus 25,30 sind sie in der äußeren Finsternis; *„da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.“* Nach Lukas 16,19-31 konnte der Reiche nicht fort von dem Ort, wo er sich befand; dasselbe galt auch für Lazarus. Man konnte nicht hinübergelangen ins andere Territorium. In Johannes 8,24 sagte Jesus:

„Wenn ihr nicht glauben werdet, dass ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.“ Es findet sich keine Erwähnung einer späteren Chance. Laut 2. Petrus 2,4 sind die Ungläubigen in *„finsternen Höhlen des Abgrunds gehalten und zur Aufbewahrung für das Gericht überliefert“*. Vers 9: Gott weiß, *„die Ungerechten aufzubewahren für den Tag des Gerichts, wenn sie bestraft werden.“* In Judas 7 erleiden sie die Strafe ewigen Feuers, und laut Vers 13 ist ihnen *„das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit aufbewahrt“*. In all diesen Abschnitten finden wir dieselbe Grundaussage: Die toten Ungläubigen befinden sich in einem fixierten Zustand, der nicht geändert werden kann.

Zweitens: Es gibt Abschnitte mit der Lehre, dass das Endgericht auf den im Fleisch vollbrachten Taten basiert – nicht darauf, was sich im Zwischenzustand ereignet. Das sehen wir aus Matthäus 7,22-23; 10,32-33; 25,31-46; Lukas 12,46-48; 2. Korinther 5,9-10; Galater 6,7-8; 2. Thessalonicher 1,7-10. All diese Verse verweisen auf die Tatsache, dass sich das Endgericht an den im Fleisch (d.h. im Leib) vollbrachten Taten ausrichtet. Grundlage ist keinesfalls, was jemand im Zwischenzustand tut.

Drittens: Die Bibel lehrt auch, dass die endgültige Entscheidung in diesem Leben getroffen wird – hiernach gibt es keine Möglichkeit mehr, etwas zu verändern. 2. Korinther 6,2 liest: *„Denn er spricht: Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört, und am Tag des Heils habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist die wohlangekommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.“* Hebräer 9,27 betont, dass sowohl der Tod als auch das nachfolgende Gericht festgesetzt ist. Die endgültige Entscheidung über die Ewigkeit ist also in diesem Leben hier und jetzt zu treffen. Nie-

mals wird es eine Möglichkeit geben, die Entscheidung später umzuändern.

Viertens: Jegliche Form des Universalismus widerspricht vollkommen der Heiligen Schrift, weil die Bibel nirgends die Errettung aller Menschen lehrt – siehe z.B. Matthäus 25,46; Johannes 5,29; Offenbarung 20,11-15. All diese Bibelstellen widerlegen den Universalismus. Sie lehren eindeutig, dass nicht jeder in die Herrlichkeit eingehen wird. So sehr man sich vielleicht auch wünschen mag, diese „Theorie der zweiten Chance“ sei wahr – sie ist es einfach nicht.

2. Seelenschlaf

Die zweite falsche Ansicht über den Zwischenzustand wird als „Seelenschlaf“ bezeichnet. Vertreter dieser Lehre sind die Sieben-Tags-Adventisten und andere Sekten wie die Zeugen Jehovas. Der Begriff sagt, die Seele gehe in einen bewusstlosen Schlaf, wenn jemand sterbe. Nicht nur, dass der Leib sterbe und zu verwesen beginne, auch die Seele selbst verliere das Bewusstsein. Erst bei der Auferstehung werde die Seele wieder zu Bewusstsein gelangen. Wie auch bei den anderen diskutierten Lehren wollen wir zunächst die befürwortenden Argumente dieser beleuchten und dann auf Entgegnungen und Gegenargumente eingehen.

a. Befürwortende Argumente

Drei Hauptargumente werden vorgelegt, um die Einstellung „Seelenschlaf“ zu begründen. Das erste davon beruht auf Versen, die Tote als „entschlafen“ oder „schla-

fend“ bezeichnen. Dies bedeute, dass die Seele schlafe. Abschnitte mit dem Wort „entschlafen“ oder „schlafend“ sind beispielsweise Psalm 13,4; Daniel 12,2; Matthäus 9,24; Markus 5,39; Lukas 8,52; Johannes 11,11-14; Apostelgeschichte 13,36; 1. Korinther 15,6.18.20.51; 1. Thessalonicher 4,13-14; 2. Petrus 3,4. Weil all diese Abschnitte die Toten als „entschlafen“ oder „schlafend“ bezeichnen, schlafe auch die Seele.

Ein zweites Argument stützt sich auf Verse, die von Toten in einem bewusstlosen Zustand sprechen. Zu diesen Bibelabschnitten gehört Psalm 6,6: *„Denn im Tode gedenkt man deiner nicht...“* Psalm 30,9: *„Was für Gewinn bringt mein Blut, mein Hinabfahren in die Grube? Wird der Staub dich preisen?“* Psalm 115,17: *„Die Toten werden Jah nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabgehen.“* Psalm 146,4: *„Sein Geist geht aus, er kehrt wieder zu seiner Erde: am selben Tag gehen seine Pläne verloren.“* Prediger 9,5-6 spricht davon, dass die Toten überhaupt nichts wissen und auch weder Liebe noch Hass noch Neid empfinden. Laut Vers 10 gibt es im Scheol weder Tun noch Berechnung noch Kenntnis noch Weisheit. Und in Jesaja 38,18-19 schließlich steht: *„Denn der Scheol preist dich nicht, der Tod lobsingt dir nicht...“*. Diese Verse sprechen von der Bewusstlosigkeit der Toten – zumindest behaupten das die Befürworter der Seelenschlaf-Lehre. Sie wenden diese Verse auf die Seele an.

Ein drittes vorgebrachtes Argument ist, dass der Ort der Ewigkeit erst beim Endgericht, nicht aber beim Tode festgelegt werde. Das gründen sie auf fünf Bibelstellen: Matthäus 7,22-23; 25,41-46; Johannes 5,28-29; 2. Korinther 5,10; Offenbarung 20,11-15.

b. Entgegnungen und Gegenargumente

Sieben Argumente zeigen, dass Seelenschlaf keine wahre biblische Lehre ist.

Erstens: Was hat es mit dem Begriff „Schlaf“ beim Tod auf sich? Es stimmt vollkommen: Die Bibel gebraucht tatsächlich das Wort „Schlaf“ für „Tod“; die oben an-geführten Verse gebrauchen diese Terminologie. Wenn wir uns allerdings jeweils den Kontext anschauen, stellen wir fest: Es geht dort immer um den Leib, nie um die Seele. Äußerlich sehen ein schlafender und ein toter Leib nämlich gleich aus. Beim körperlichen Schlaf findet eine zeitliche Unterbrechung der körperlichen Aktivität statt, bis man erwacht. Der Geist und Verstand jedoch wird dabei nicht ausgeschaltet: Das Gehirn arbeitet weiter, auch wenn körperliche Aktivitäten zeitweilig unterbrochen sind. In dieser Weise ist der körperliche Tod dem Schlaf gleich: Es liegt eine zeitweilige Aussetzung aller körperlichen Aktivitäten vor, bis wir in der Auferstehung erwachen. Doch es findet keinerlei Aussetzung der Aktivität von Geist und Seele statt. – Außerdem sollten wir auch auf folgendes hinweisen: Wenn die Bibel das Wort „Schlaf“ für den Tod verwendet, dann nur von Gläubigen. So sehen wir Gottes Sichtweise auf den Tod eines Gläubigen. In seinen Augen ist der Tod des Glaubenden nur ein vorübergehendes Aufhören der körperlichen Aktivität. Seele und Geist sind davon überhaupt nicht betroffen. Die Seele schläft nicht im Tode. Fassen wir also dieses erste Argument gegen Seelenschlaf zusammen: Wenn das Wort „Schlaf“ für den Tod gebraucht wird, bezieht es sich auf den Leib, aber ganz und gar nicht auf die Seele. Der Begriff wird nur für Gläubige verwendet und zeigt Gottes Sichtweise: Tod ist eine vorübergehende Unterbrechung

der leiblichen Aktivität, bevor diese Gläubigen bei der Auferstehung erweckt werden.

Zweitens: Die Bibel zeigt, dass Menschen nach dem Tod bei Bewusstsein sind. In Matthäus 17,1-8 auf dem Berg der Verklärung finden wir zum Beispiel Mose, der nach seinem Tod trotzdem hellwach war. Dieselbe Geschichte ist auch in Markus 9,2-8 und Lukas 9,28-36 zu finden. Dort wird ebenfalls die Verklärung beschrieben, und es wird sehr deutlich, dass der verstorbene Mose nach seinem Tod trotzdem bei vollstem Bewusstsein war. Dann ist auch wieder auf Lukas 16,19-31 zu verweisen. Sowohl der gerechte Lazarus als auch der ungerechte Reiche waren nach ihrem Tod bei Bewusstsein. Außerdem sagt Jesus in Lukas 23,43 zu dem sterbenden Verbrecher: *„Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“* Ausgedrückt wird damit, dass sie beide nach dem leiblichen Tod bei vollem Bewusstsein das Paradies erleben werden.

Drittens: Die Existenz von Engeln zeigt, dass Geister durchaus getrennt von einem Körper leben können und das auch tun. Einer der Gründe für Glauben an Seelenschlaf ist, dass Leute sich nicht vorstellen können, wie eine Seele ohne Leib „funktionieren“ soll. Solche Menschen haben bereits erkannt, dass die Bibel nichts von einem Zwischenleib lehrt, daher möchten sie an einen Seelenschlaf glauben. Doch es sei wiederholt: Die Existenz von Engeln – ganz zu schweigen von der Existenz Gottes – zeigt, dass Geister sehr gut ohne das Leben und funktionieren können, was wir als physischen Leib verstehen.

Viertens: Wenn die Auferstehung stattfindet, bezieht sie sich nur auf den Körper, nicht auf die Seele. Nirgends lehrt die Bibel eine Auferstehung der Seele. Sie muss

nicht auferweckt werden; sie ist unsterblich und schläft nicht einmal. Stattdessen bezieht sich das Wort „Auferstehung“ immer auf den Körper. Ein Beispiel hierfür ist Matthäus 27,52.

Fünftens: Das gesamte Konzept des Todes bedeutet, sich unmittelbar in der Gegenwart Gottes zu befinden. Im Neuen Testament bedeutet Sterben, dass man sofort „beim Herrn einheimisch“ ist. Das lässt sich aus fünf Passagen klar erkennen: Apostelgeschichte 7,59; 2. Korinther 5,6-8; Philipper 1,23; Offenbarung 6,9-11; 7,9-17. All diese Abschnitte lehren, dass man sich nach dem Tod unmittelbar in der Gegenwart Gottes befindet.

Sechstens: Wir sollten einmal die Abschnitte näher untersuchen, die angeblich eine Bewusstlosigkeit der Toten beweisen. Auf drei Dinge müssen wir dabei hinweisen:

- Einige dieser Texte drücken das aus, was in Bezug auf den Leib augenscheinlich wahrnehmbar ist. Der befindet sich ja auch wahrhaftig in einem bewussten Zustand. Das heißt aber nicht, dass Seele und Geist diese Bewusstlosigkeit teilen.
- Einige der Abschnitte befassen sich einfach mit der Unfähigkeit der Toten zur Fortsetzung von Vorgängen, die für sie beim Leben auf der Erde ganz normal waren. Sie können nicht mehr tun, was sie bisher getan haben, das heißt aber nicht, dass Geist und Seele das Bewusstsein verloren haben.
- Über das Buch Prediger haben wir bereits gesagt: Es handelt sich dabei nur um die Schlussfolgerungen menschlicher Philosophie, nicht aber um göttliche Anordnungen oder Lehren.

Siebtens und letztens ist auf das Argument einzugehen, die Ewigkeit entschiede sich erst beim Endgericht, nicht schon beim Tod. Doch die Entscheidung beim Endgericht hat mit dem Maß der Strafe zu tun – nicht jedoch mit der Tatsache der Bestrafung in Gegenwart oder Zukunft. Es stimmt tatsächlich, dass die Ewigkeit der Menschen beim Tode entschieden wird. Stirbt jemand im Zustand der Errettung, ist seine Ewigkeit beim Herrn garantiert. Stirbt jemand ohne Errettung, ist seine Ewigkeit im Feuersee garantiert. Zweck des Gerichtes vor dem Großen Weißen Thron ist nicht die Entscheidung, wer errettet ist und wer nicht. Das wird schon vor dem Tod festgelegt. Bei diesem Gericht geht es um die Festsetzung der Strafe im Feuersee. Was also beim Endgericht festgelegt wird, ist das Maß, nicht jedoch die Tatsache der Strafe in Gegenwart oder Zukunft. Das Leiden der Seele geschieht auch schon davor. Die unerrettete Seele ist bereits in der Hölle und leidet dort, wie die Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus in Lukas 16 sehr deutlich klarmacht. Das Schlimmste kommt jedoch erst nach dem Endgericht. Zu dieser Zeit wird sich die Strafe nicht nur auf die Seele, sondern auch auf den Körper beziehen.

Befürworter der Seelenschlaf-Lehre verwechseln teilweise die verschiedenen Gerichtsszenen, von denen die Bibel spricht. Die Heilige Schrift lehrt weder eine zweite Chance noch Seelenschlaf während des Zwischenzustands.

Hades / Scheol

ᾗδης 𐤇𐤍𐤔

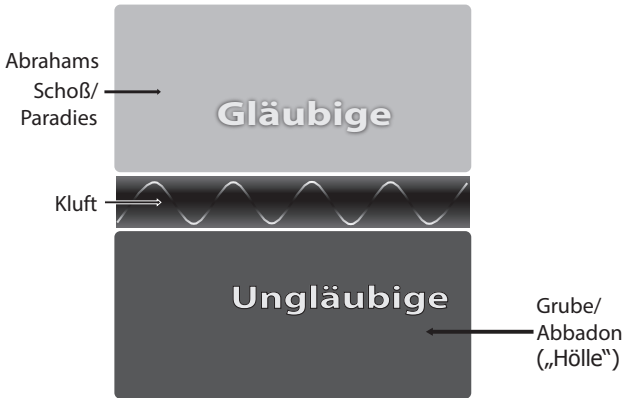


Abb.1: Aufenthaltsort der unsterblichen Seele des Menschen nach Lukas 16,19-31 (Reicher Mann und armer Lazarus).

Empfehlung passend zu diesem Buch:

Sechsteilige Vortragsreihe (deutsch, mp3 Format) im Rahmen der Systematischen Theologie über die Zukunft der Seele nach dem Konzept des vorliegenden Buches «Das Jenseits» von Arnold G. Fruchtenbaum:

Wohin gelangt die Seele des Menschen nach dem Tod, was ist mit den Begriffen Hades, Scheol, Abrahams Schoß und Paradies gemeint? Diese und viele andere Fragen, die die Zukunft der Seele betreffen, werden in dieser Vortragsreihe beantwortet.

Referent: Georg Hagedorn

CD, Format mp3

2013

€ 4,95

ISBN: 978-3-943175-12-7



Was in aller Welt geht hier vor?

Hintergrund, Entstehung und Lösung der globalen Probleme

Renald E. Showers

160 Seiten, Paperback, 2012

€ 7,50 / sFr. 8,90

ISBN: 978-3-943175-02-8



In diesem Buch führt uns Showers auf kompakte, verständliche und interessante Weise durch die Menschheitsgeschichte und zeigt uns dabei den beständigen Konflikt zwischen Satan und Gott auf. Schon immer stellte sich der Mensch die Fragen: „Woher komme ich? Wozu bin ich hier? Wohin gehe ich?“ Auf Grundlage dieser Fragen rückt der Autor die großen Ereignisse, Personen und

Bewegungen der Geschichte ins Licht der Bibel. Wenn Gott der souveräne Herrscher des Universums ist, warum hat er Satan, ein beschränktes geschaffenes Wesen, nicht schon lange vernichtet? Gibt es einen Grund für die systematische Verfolgung des jüdischen Volkes durch die Jahrhunderte hinweg? Warum kann sich das Böse immer weiter ausdehnen? Es ist wichtig, dass die Antworten auf diese Fragen nicht auf menschlicher Philosophie oder Spekulation beruhen, sondern sich allein auf das Wort Gottes gründen. Es ist genau diese Sicht, die uns Showers mit seinem Gang durch die Geschichte von Ewigkeit zu Ewigkeit vor Augen stellt.

Es gibt wirklich einen Unterschied

Dispensationalismus und Bundestheologie im Vergleich

Renald E. Showers
176 Seiten, Paperback, 2012
€ 7,50 / sFr. 8,90
ISBN: 978-3-943175-01-1

Was ist Gottes Endziel in der Geschichte? Welche Bedeutung haben die verschiedenen Bundesschlüsse in der Bibel? Welches Verhältnis haben Christen zum mosaischen Gesetz? Werden sich Gottes Verheißungen an Israel in einem realen 1000-jährigen Reich auf dieser Erde unter der Herrschaft Christi erfüllen oder sind sie rein geistlich zu verstehen?

Übersichtlich gegliedert stellt der Autor zunächst die Antworten und Argumente der Bundestheologie vor, dann jene des Dispensationalismus. In beiden Auslegungsmodellen sucht er nach dem „roten Faden“, welcher den Lauf der gesamten Menschheitsgeschichte erklärbar macht. Aber auch „kleine“ Fragen muss eine überzeugende Geschichtsphilosophie schlüssig lösen können: Warum gibt es innerhalb der Bibel unterschiedliche Anweisungen über den Umgang mit Mördern? Über erlaubte und verbotene Speisen? Über den Inhalt der Evangeliumsbotschaft, die die Jünger verkünden sollten?





Ariel Ministries

Deutscher Arbeitszweig
Arnold G. Fruchtenbaum

Im Sommer 1977 besprach Arnold Fruchtenbaum zusammen mit anderen Missionswerken unter Juden die Notwendigkeit der Jüngerschaft und intensiven biblischen Unterweisung. Damit waren diese Grundsätze geboren, die bis heute die Arbeit von Ariel Ministries prägen. Seit 2011 trägt der CMV Hagedorn hauptverantwortlich die Leitung des Deutschen Arbeitszweiges von Ariel Ministries. Sein Anliegen ist es, Gläubigen Einblicke in die Heilige Schrift aus jüdischer Sicht zu vermitteln, um ein tieferes Verständnis des christlichen Glaubens und die Wertschätzung seiner jüdischen Wurzeln (Römer 11,13-27) zu vermitteln. Viele Manuskripte behandeln mögliche Themen für Bibelkonferenzen in Gemeinden oder Ausbildungsstätten. Ariel veröffentlicht evangelistische und belehrende Traktate, Manuskripte, Audioaufnahmen und Bücher in verschiedenen Sprachen.

Der vierteljährlich kostenlos beim CMV Hagedorn erscheinende, deutsche Freundesbrief von Ariel Ministries berichtet regelmäßig über die Arbeit von Ariel Ministries und über Arnold Fruchtenbaums Arbeit weltweit. Wenn Sie diesen Rundbrief beziehen möchten oder weitere Information wünschen, wenden Sie sich gerne an die unten stehende Adresse des deutschen Ariel-Arbeitszweigs.

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30
D-40404 Düsseldorf